

Wort des Meisters



Rund Zehn Prozent unserer Pkw mit Otto-Motor vertragen den neuen E10-Kraftstoff nicht. Dies sagen die Hersteller und lassen den Verbraucher im Regen stehen. Wer ist nun betroffen? Und welcher Aussage kann man trauen? Zunächst: Bioethanol ist höchst aggressiv und kann Schläuche, Dichtungen und Motorteile beschädigen. Einmal mehr sind die Innungsbetriebe an der Nahtstelle zwischen Produzent und Konsument gefordert. „Mein Meister macht's“ ist aber nicht so einfach, denn selbst die Hotlines der Hersteller schüteln im Zweifelsfall den Kopf. Aber das ist nicht die Antwort, die der Verbraucher zu Recht erwartet. Wer will schon freiwillig tiefer in die Tasche greifen, wenn er zur Tankstelle muss. Die Konzerne, so scheint es, steuern einmal mehr den Preis. Und neben dem teuren Benzin gibt es keine erschöpfenden Antworten auf die K-Frage - kann ich? Wir können in unseren Betrieben in fast allen Fällen die richtige Antwort geben und Bedenken zerstreuen, was die Technik betrifft. Das hier und da ein Fall unbeantwortet bleibt, stellt uns mit unserem eigenen Anspruch hoher Dienstleistungsqualität nicht zufrieden. Wir können indes auch keine Bedenken zerstreuen, ob das drin ist, was auch draufsteht. Und wir können schon gar keine Antwort geben, warum Deutschland neben Frankreich mal wieder den europäischen Musterknaben spielen muss, zulasten der Verbraucher. Denn es gibt kein weiteres Land in Europa, das den Ethanol-Anteil auf zehn Prozent angeordnet hat. Vielleicht sollte sich die Politik der Frage annehmen, wie teuer Mobilität noch werden darf. Heute ist nicht der Auto-Kauf teuer, sondern die Nutzung. Eines können wir: Mit dem Zugriff auf die aktuelle Liste der Deutschen Automobil Treuhand Ja oder Nein sagen. Und im Zweifelsfall müssen wir Nein sagen.

Hans-Peter Lange ist Präsident des Landesverbandes des Kfz-Gewerbes Berlin-Brandenburg e.V.

Lubiner wecken Lust am Kupfer-Bergbau

Handwerker sind beeindruckt vom polnischen Bergbau / Enge Parallel zu Spremberg

Lubin (ha). Der Tenor der Handwerker nach der Exkursion in die polnische Kupferbergbaustadt Lubin, rund 170 Kilometer von Cottbus entfernt, war deutlich: „Es war ausgesprochen interessant. Der Bergbau wird sehr professionell geführt, was ich so nicht erwartet hatte“, resümiert Carsten Matthieu. Der Klempner- und Installateurmeister aus Cottbus war nicht nur als Unternehmer mitgereist, sondern sammelte

werden. Außerdem sind auch größere Aufträge über Bietergemeinschaften realisierbar.“ Die vorbereitenden Arbeiten beginnen deutlich eher als die Erzförderung, deshalb war der Zeitpunkt für diesen Einblick in den Kupferbergbau, den die Handwerkskammer organisierte, genau richtig gewählt. Auch Bernd Vorwerk, Obermeister der Elektrotechniker-Innung Niederlausitz, sieht reichlich Auftragspotential in einem sol-



Moderne Technik, hoher Standard herrscht Untertage im polnischen Lubin - das beeindruckte die Handwerker aus Südbrandenburg. Seit 50 Jahren wird hier Kupfererz abgebaut und verantwortungsvoll verarbeitet



Der extrem seltene Einblick in den Kupferbergbau für die knapp 20 Handwerker führte auch in einen Betrieb, der „im Schatten“ des Bergbaus arbeitet
Fotos: Handwerkskammer Cottbus

auch in seiner Funktion als Innungsoberrmeister Informationen und Eindrücke, die er in der nächsten Innungsversammlung Anfang April an die Mitglieder weitergeben will. „Natürlich weiß ich, dass ich als Installateur Untertage nichts zu suchen haben werde, aber es wird, wenn der Kupferbergbau rund um Spremberg beginnt, an der Oberfläche sehr viele Arbeiten geben, für die auch kleinere Handwerksbetriebe benötigt

chen Vorhaben. „Selbst im Schacht und Untertage müssen elektrische Leitungen verlegt werden, eine Werkstatt haben wir in 700 Metern Tiefe besucht, die von Handwerkern unterhalten wird.“ Er hält schon jetzt Aufträge in Lubin für möglich, jedoch „ist die Sprache eine wirkliche Barriere. Deshalb finde ich die Ausbildung polnischer Jugendlicher bei uns sehr gut“, so der Obermeister. Uve Schwarz, Geschäftsführer der

Metallformtechnik GmbH in Kolkwitz, formuliert ganz konkret seine Möglichkeiten in einem solchen Bergbau: „Für die Decken werden täglich hunderte Anker benötigt, die könnten auch wir herstellen. Oder die Kabeltrassen, die über Kilometer die Schächte begleiten, sind problemlos auch von uns realisierbar, ebenso habe ich speziell angefertigte Sicherheitstore gesehen und viele Dinge mehr. Hier kommt es doch darauf an, dass alles sehr robust und zuverlässig ist.“ Er denkt wie andere Unternehmer längst laut darüber nach, junge Nachwuchskräfte zweisprachig zu entwickeln, um auch den polnischen Markt nutzen zu können. Die Ausschreibungen sind längst auch in englisch ausgefertigt, es kann losgehen!, so

die deutliche Erkenntnis der Handwerker. Für den erhofften Spremberger Kupferbergbau und auch für das Abbaufeld bei Weißwasser, für das die Lubiner Gesellschaft den Zuschlag bekommen hat, fordert Uve Schwarz, dass nicht erneut eine regulierte Auftragsvergabe wie beim Bau des BBI in Schönefeld eingeführt wird.“ Wolfgang Noack, Geschäftsführer des Ingenieurbüros Fleischhauer in Cottbus, erwartet für den Niederlausitzer Kupferbergbau einen deutlichen technischen und technologischen Fortschritt. Das Büro bemüht sich seit langem, einen polnischen Fachmann in die eigenen Reihen zu holen, um auch im polnischen Bergbau dabei sein zu können. „Alles läuft über menschliche Kontakte“, verdeutlicht Wolfgang Noack. Die Handwerker wollen die Unternehmen in Polen und Spremberg sehr genau beobachten. Die Chancen sind riesig, sind sie sich einig.

Ausbildungsprojekt eröffnet neue Perspektiven

Betriebe im Kammerbezirk bieten 21 polnischen Jugendlichen Berufsausbildung ab 1. September

Gallinchen (bw). Im Kammerbezirk Cottbus haben sich im letzten Jahr die Bewerberzahlen auf eine Lehrstelle fast halbiert. Die Fragen nach qualifizierten Fachkräften kommt damit eine immer größere Bedeutung zu. „Die Ausbildungsbetriebe haben das feste Ziel, künftig mit einer grenzüberschreitenden Kooperation zweisprachige Fachkräfte auszubilden. Mit dem Wegfall der Beschränkungen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit schaffen wir mit diesem Projekt ein Angebot zur Qualifizierung polnischer Jugendlicher“, erläutert Horst Freimann, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Cottbus (HWK). Die polnischen Schüler haben sich am Mittwoch im

Berufsbildungs- und Technologiezentrum Gallinchen über ihre zukünftigen Ausbildungsbetriebe informieren können. „Ich möchte hier den Friseurberuf erlernen, weil ich mir damit bessere Berufschancen für die Zukunft ausrechne“, sagt Paulina Waschata, die zukünftig im „Haarstudio Wiesia“ bei Fri-

seurmeisterin Wieslawa Heydel-Waberska in Doberlug-Kirchhain sein wird. „In meinem Salon arbeiten fleißige Mitarbeiterinnen aus der Türkei und der Ukraine. Ich begrüße die Unterstützung der Handwerks-

kammer sehr, sie hilft, qualifiziertes Personal zu bekommen“, so die Friseurmeisterin. Am 1. September werden an 21 Jugendliche die Lehrverträge feierlich im Staatstheater Cottbus erhalten.



Die nächste Seite „Handwerk der Lausitz“ erscheint am 9. April. Kontakt zur Redaktion für Anregungen und Hinweise finden Sie unter E-Mail: handwerk@cga-verlag.de

Jubiläen Termine Personalien

Geburtstage:

90 Jahre
Bäckermeister **Hubert Merschank**, Forst, 17. März

75 Jahre
Diplom-Ingenieur **Ewald Jantke**, Cottbus, 23. März

70 Jahre
Friseurin **Renate Scholz**, Spremberg, 27. März; Brunnenbauermeister **Walter Schellschmidt**, Cottbus, 31. März

65 Jahre
Diplom-Ingenieur **Frank Maaz**, Cottbus, 22. März

60 Jahre
Zweiradmechaniker **Lothar Münch**, Frauendorf, 18. März; Meister für Kfz-Instandsetzung **Wolfgang Hübner**, Cottbus, 25. März

Meisterjubiläen:

55 Jahre
Schmiedemeister **Joachim Jurisch**, Kolkwitz, 6. April

Betriebsjubiläen:

65 Jahre
Maschinenbauwerkstatt **Thomas Stock**, Cottbus, 1. April

35 Jahre
Tischlerei **Günter Lehnigk**, Spremberg, 1. April

30 Jahre
Friseurmeisterin **Sieglinde Schultchen**, Müschen, 1. April; **Autohaus Lutter GmbH & Co. KG**, Döbern, 1. April; **Raumausstattermeister Harald Berg**, Peitz, 1. April

25 Jahre
Dachdeckermeister **Gerd Buchholz**, Drehnow, 1. April; **Raumausstatterin Melitta Mettke**, Guben, 1. April; **Bäckerei Kathrin Meyer**, Schenkendöbern, 8. April

Kurt Hirsch feiert 100 Jahre

Lauchhammer (MB). Eine große Gratulanzschar ist heute nach Lauchhammer unterwegs, unter ihnen auch Kammerpräsident Peter Dreißig und HWK-Hauptgeschäftsführer Knut Deutscher. Der Uhrmacher- und Augenoptikermeister Kurt Hirsch feiert seinen 100. Geburtstag, seine Tochter, Augenoptikermeisterin Regina Stolze, die den Betrieb am 1. März 1991 von Kurt Hirsch übernahm, feiert gleichzeitig 75-jähriges Betriebsjubiläum. Kurt Hirsch, der eigentlich Zahnarzt oder Anwalt werden wollte, lernte die beiden Berufe auf Drängen seines Vaters, um den Betrieb fortzuführen, dann aber mit großer Leidenschaft und in verkürzter Lehrzeit. In seiner 55-jährigen Selbständigkeit war Kurt Hirsch lange Zeit Obermeister der beiden Berufe des Kreises Senftenberg und stellvertretender Obermeister des Bezirkes Cottbus. In diesen Ehrenämtern stand er unter hohem Druck bei den Verhandlungen, staatliche Genossenschaften zu gründen. Denn die meisten Kollegen wollten privat bleiben, blickt er zurück. „Ich wusste immer meine Familie hinter mir“, so der Meister. Noch heute verfolgt er mit großem Interesse den Betrieb seiner Tochter.

Markisen mit 20% Frühjahrsrabatt
Lieferzeit 2 - 3 Wochen
Schnellspannmarkisen
Gelenkarmmarkisen
Wintergartenmarkisen
Besuchen Sie uns in unseren Ausstellungsräumen!
Mo - Fr 8.00 - 16.00 Uhr und nach Vereinbarung

MONTAGE Tel. (0355) 79 23 45
BÖHME GmbH Fax (0355) 79 23 70
Schillerstraße 65 • 03046 Cottbus
www.boehme-montage.de

JR SOLAR
Joachim Rother
MEISTERBETRIEB SANITÄR HEIZUNG
Photovoltaikanlagen
mit Spitzenleistung und Qualität von SunPower
Strom zur Eigennutzung + Verkauf
Spreestr. 27 | 03050 Cottbus | Tel. 03 55 - 52 63 91 91
www.joachim-rother.de

Handwerkskammer Cottbus

Kundenzentrum – Altmarkt 17–03046 Cottbus

Telefon 0355 7835-444 – Telefax 0355 7835-280 –
E-Mail hwk@hwk-cottbus.de, Internet: www.hwk-cottbus.de

Solide fachliche Ausbildung ist der Einstieg zum Aufstieg im Handwerk

- Erwerb der Bedienberechtigung für Gabelstapler
- Fit für die Selbständigkeit (modularer Existenzgründerlehrgang)
- Betriebsabrechnung und Kalkulation im Unternehmen
- Sicherer Umgang mit Motorkettensägen

Beginn: 21. März

Beginn: 24. März

1. und 2. April

Beginn: 14. April